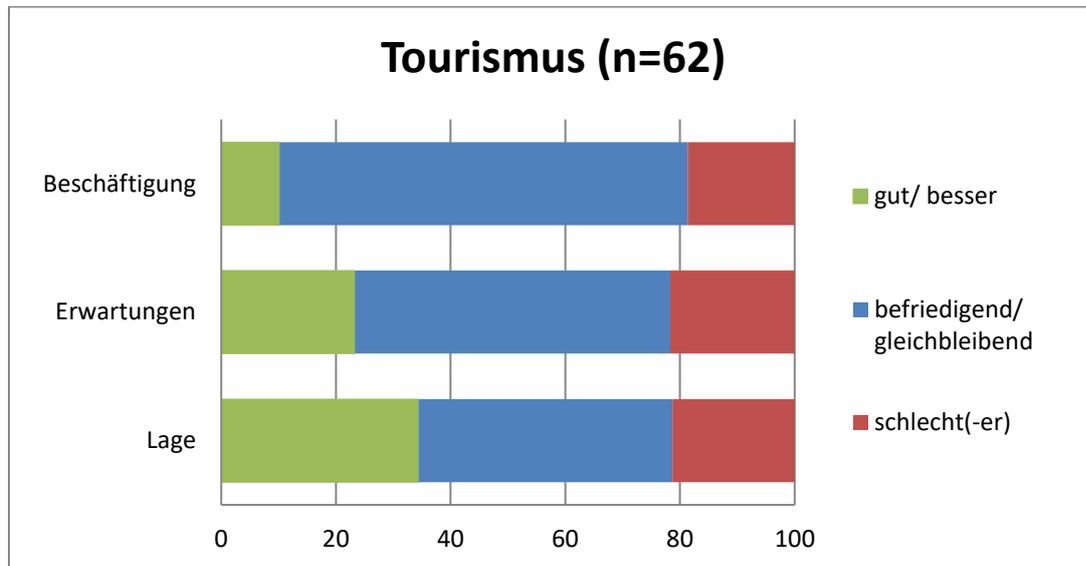


Tourismusumfrage der IHK Bonn/Rhein-Sieg zum Frühjahr 2025

Geschäftslage im Frühsommer 2025 positiver, aber unter Vorjahresniveau



Im Frühjahr 2025 beurteilen 34 Prozent der Touristiker in der Region Bonn/Rhein-Sieg ihre Geschäftslage als gut. Die Lage ist damit im Vergleich zur Herbstbefragung 2024 weiterhin auf einem stabilen Niveau, jedoch wurden gegenüber der Frühjahrsbefragung 2024 11 Prozentpunkte eingebüßt. Die Buchungen der 3.000 – 4.000 erwarteten Gäste der zweiwöchigen Vorbereitungskonferenz auf die diesjährige Weltklimakonferenz in Brasilien haben zur positiven Lagebeurteilung beigetragen, hingegen bleiben in diesem Jahre weitere Reiseanlässe wie etwa die Feierlichkeiten zu „75 Jahre Grundgesetz“ in Bonn aus. Dies schlägt sich auch in den Gästeübernachtungen nieder: Diese liegen für das erste Quartal 2025 um circa zwei Prozent unter dem Vorjahreszeitraum und um zehn Prozent unter denjenigen aus dem Referenzjahr 2019 vor der Corona-Krise. Eine abweichende Bewertung bei der Geschäftslage weist das Reisegewerbe auf: Hier geben etwa 14 Prozent der antwortenden Betriebe eine schlechte Lage an, im Gastgewerbe liegt dieser Wert um zehn Prozentpunkte höher.

Beschäftigung überwiegend stabil

71 Prozent der befragten Unternehmen planen mit einer gleichbleibenden Beschäftigung, immerhin zehn Prozent der Betriebe beabsichtigen, ihre Beschäftigung zu erhöhen. Ein Teil der Unternehmen im Gastgewerbe kann jedoch offene Stellen nicht zeitnah nachbesetzen. In der Gastronomie ist dieser Anteil sogar noch höher. Der Fachkräftemangel war schon vor der Corona-Pandemie existent, hat sich jedoch durch die Krise verschlimmert und die verbleibende Lücke ist weiterhin erheblich. Dies führt neben einer Einschränkung des Angebots auch zu Betriebsaufgaben, da Fachkräfte nicht ersetzt werden können. Erschwert wird die Suche nach geeignetem Personal weiterhin durch den Mangel an bezahlbarem Wohnraum vor allem in Bonn. Hier müssen Verwaltung und Politik unterstützen, um den Wohnungsneubau zu beschleunigen, damit Arbeits- und Fachkräfte auch in der Nähe zum Arbeitsort wohnen können und dessen Attraktivität gesteigert werden kann. Zusätzlich herausfordernd bei der Gewinnung ausländischer Fachkräfte sind teilweise die hohen bürokratischen Hürden und die ausbaufähige Willkommenskultur.

Sommer/Herbst: verhalten optimistisch

Für die kommenden Monate erwartet rund ein Viertel der Unternehmen eine günstigere Geschäftsentwicklung. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum macht sich das Fehlen von Events, wie etwa einer Fußball-Europameisterschaft, bemerkbar, die gute Erwartungshaltung fällt infolgedessen um 13 Prozentpunkte geringer aus. Zwar stimmen der Kunstrasen und das Beethovenfest zuversichtlich, für eine positivere Lagebeurteilung wären zusätzliche Veranstaltungen und Reiseanlässe erforderlich.

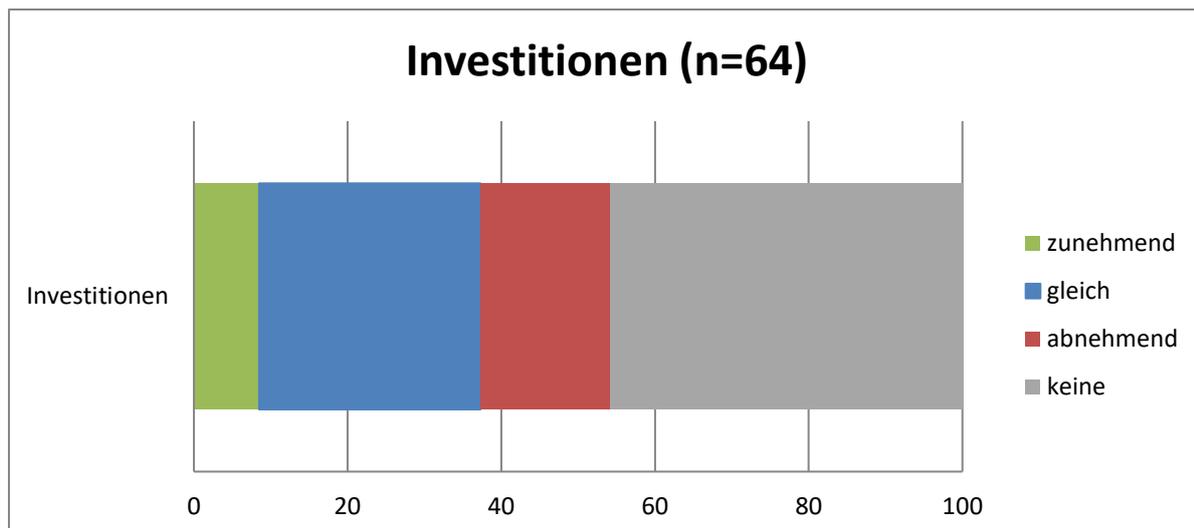
Etwa über die Hälfte der Unternehmen rechnet in den kommenden Monaten mit gleichbleibenden Geschäften. Weitere 22 Prozent der befragten Unternehmen gehen von einer rückläufigen Geschäftsentwicklung aus, im vergangenen Jahr lag dieser Wert noch vier Prozentpunkte niedriger. Insgesamt bahnt sich demnach eine moderate Entwicklung für den Sommer bis in den Herbst hinein an. Die Erwartungshaltung ist immerhin besser als die aktuelle Lagebeurteilung, wodurch der Geschäftsklimaindex im Tourismusgewerbe im Vergleich zur letzten Umfrage um zehn Prozentpunkte auf 107 Punkte ansteigt. Die Stimmung im Tourismus ist damit aktuell etwas besser als in der restlichen Wirtschaft im IHK-Bezirk Bonn/Rhein-Sieg (98). Hierbei heißt es jedoch abwarten, ob sich Umweltfaktoren wie Regen oder Hochwasser wie in 2024 negativ auf die Erfüllung der Erwartungen auswirken werden.

Investitionen: Modernisierung als Hauptanlass

Aktuell beabsichtigt über die Hälfte der befragten Unternehmen zu investieren, hiervon acht Prozent der Betriebe in steigender Form. Einer noch ausgeprägteren Investitionsbereitschaft stehen folgende Punkte entgegen: Durch Corona wurde das Eigenkapital in vielen Betrieben aufgebraucht und muss erst wieder aufgebaut werden. Zudem sind Kredite und das Bauen teurer geworden, auch das Planen und Genehmigen dauert länger, wodurch Investitionen erschwert werden.

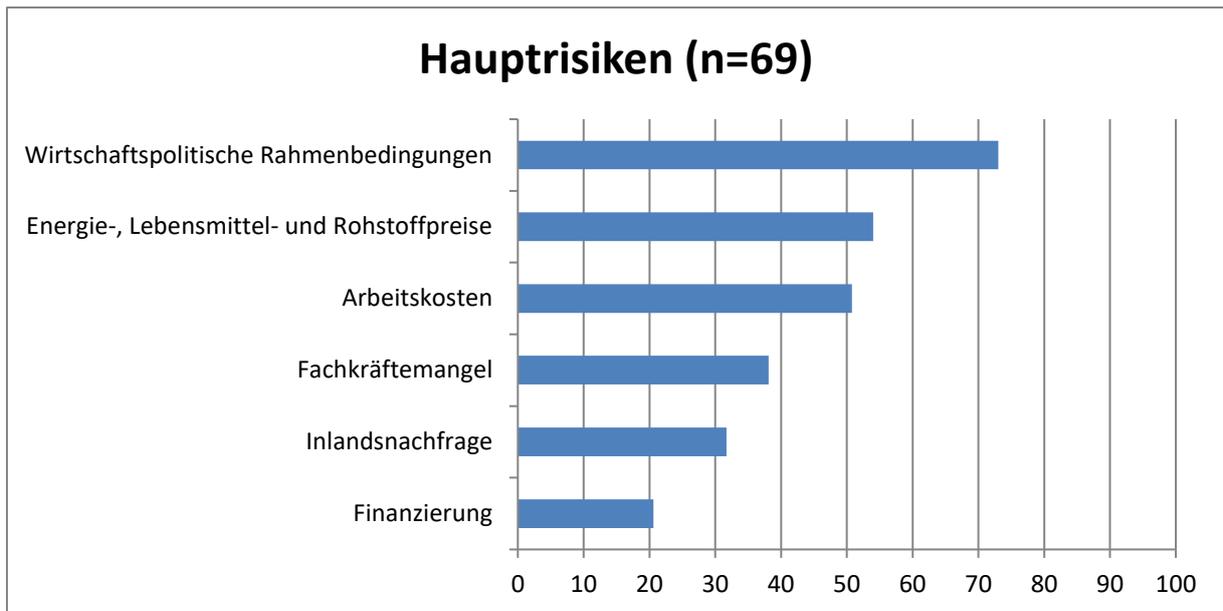
Hauptmotiv für die Investitionen ist im Gastgewerbe weiterhin die Modernisierung (80 Prozent). Dieser Wert liegt 20 Prozentpunkte über dem des Reisegewerbes, was auch den gestiegenen Anforderungen der Gäste, die mit Blick auf Design modernere Ansprüche haben, entspricht. Nur noch jedes achte antwortende Unternehmen wird in Umweltschutzmaßnahmen investieren, die Bereitschaft ist hier bereits seit einem Jahr rückläufig. Rechtliche Erfordernisse machen dies teils notwendig, gleichzeitig probieren Unternehmen aus Kostengründen, ihren eigenen Energie- und Wärmehaushalt zu optimieren. Jedoch herrscht Unsicherheit bei den Unternehmen in Bezug auf die Ziele und Vorgaben der neuen Bundesregierung im Bereich Umweltschutz, was sich investitionshemmend auswirkt.

Investitionen in Produktinnovationen stehen bei jedem dritten der Touristiker an. Neue touristische Angebote, Nachhaltigkeit und mehr Individualität sind dabei die Schlüsselinvestments. Viele Hotels haben sich in den letzten Jahren neue Zielgruppen erschlossen: Fahrrad- und Eventtourismus haben an Popularität gewonnen.



Wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bedeutendstes Geschäftsrisiko

Mit Blick auf die Risiken für die Geschäftsentwicklung nennen 73 Prozent der Tourismusbetriebe die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Die Einschätzung hat sich seit dem Allzeithoch der Herbstumfrage 2024 um weitere acht Prozentpunkte erhöht und kann auf die wirtschaftspolitischen Entscheidungen des vergangenen Jahres zurückgeführt werden. Während auf Bundesebene keine klare Strategie für die Wirtschaft erkennbar war, werden auf kommunaler Ebene zeitgleich die Beherbergungssteuern ausgeweitet und es wird auf die Einführung von Verpackungssteuern gedrängt. Zudem hat der energiepolitische Kurs der ehemaligen Bundesregierung nicht dazu beigetragen, Vertrauen aufzubauen. Neben weiter steigenden Klimaschutzauflagen stört die Unternehmen weiterhin die überbordende Bürokratie. Selbstständige füllen Abend für Abend und vor allem sonntags Fragebögen und Formulare für die Verwaltungen und Finanzämter aus. Das Vertrauen in die von allen gewünschte Umsetzung des Bürokratieabbaus ist jedoch gering. Als zweites bedeutendes Risiko geben die Betriebe die Energie- und Rohstoffpreise an (54 Prozent). Dieser Wert hat gegenüber der Vorjahresumfrage abgenommen: So reduzierte sich der Wert gegenüber dem Vorjahr um etwa drei Prozentpunkte. Im Vergleich zu der Herbstumfrage ist dieser Wert aber um sieben Prozentpunkte gestiegen, was an dem höheren Energieverbrauch in der kälteren Jahreszeit liegt. Die Unternehmen schätzen hier das Risiko gegenüber der durch den Ukraine-Konflikt ausgelösten Energiekrise geringer ein, es bereitet ihnen aber weiterhin große Sorgen. Die Betriebskosten der Touristiker haben sich hierdurch in den vergangenen zwei Jahren erheblich erhöht, was sich wiederum auf die Liquidität und die Preisgestaltung ausgewirkt hat. Daher ist bei der geplanten Absenkung der Mehrwertsteuer auf Speisen nicht mit zurückgehenden Preisen zu rechnen. Als drittwichtiges Risiko nennen die Antwortenden die Arbeitskosten (51 Prozent). Diese sind, neben den Energie- und Lebensmittelpreisen, ein Haupttreiber für die Preisanpassungen bei den touristischen und gastronomischen Leistungen. Neben der Diskussion bezüglich einer weiteren Anpassung des Mindestlohns wirken sich auch die gestiegenen und voraussichtlich weiter steigenden Sozialversicherungsbeiträge auf das Stimmungsbild der Unternehmen aus.



Dies sind die Ergebnisse der Saisonumfrage Tourismus der IHK Bonn/Rhein-Sieg für das Frühjahr 2025 unter 380 Unternehmen aus den Branchen Gast- und Reisegewerbe (Reisebüros, Reiseveranstalter, Personenbeförderung, Event etc.). Geantwortet haben diesmal 64 Unternehmen.

Till Bornstedt
Hanna Pfeifer
Stephan Wimmers